

Immer auf der Suche nach Chancen, Energie zu sparen

Präsentation informiert Schüler über Klimawandel

Von Matthias Lippold (Text und Foto)

Rahden (WB). »Nicht erst seit Heiligendamm wissen wir, welche Bedeutung der Klimawandel hat.« Mit diesen Worten wandte sich Bürgermeister Bernd Hachmann an die Besucher im Gymnasium Rahden.

Dort wird diese Woche das bundesweite Medienprojekt Multivision »Klima & Energie« im Auftrag des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) vorgestellt, für das Hachmann die Schirmherrschaft übernommen hat. »Es geht um die Frage, wie Energie produziert wird und vor allem auch, wie wir dabei sparen können«, gab der Bürgermeister einen Vorschmack auf den 38-minütigen Film, den Frank Ost und Alban Diez aus der siebten Jahrgangsstufe des Gymnasiums präsentierten.

In dem »Streifen« wurden die Auswirkungen des Klimawandels demonstriert.

»2005 war das aktivste Hurrikanjahr; im Atlantik bildeten sich 28 Wirbelstürme«, sagte Klimafor-scher Professor Mojib Latif aus Kiel, der im Film vorkam. Die Hitzeperiode im Sommer 2002 habe in Europa zu 230 Toten geführt und die Zahl der Naturkatastrophen habe sich in den letzten 50 Jahren verdoppelt. »Die gestiegenen Temperaturen haben auch mit dem Schmelzen des Eises zu tun«, ist Ost überzeugt. Im Gegensatz zum Eis könne das Wasser die Sonnenstrahlen nicht zurück ins All reflektieren, sondern werde durch diese erwärmt. Dies führe dazu, dass weiteres Eis schmelze und der Wasserpegel steige. Die Schüler zeigten sich beeindruckt.

»Wir konnten uns vorher gar nicht vorstellen, wie das Leben von Menschen in anderen Ländern beeinflusst wird, nur weil wir unser CO₂ hier in die Luft bringen«, betonten Vincent Renkemeyer, Benjamin Stickan und Louis Steinkamp von der 7d nach dem Vortrag. Diesen positiven Eindrücken vom Informationsgehalt des Vortrages schlossen sich auch Sarah Rosenbohm und Hela Langhorst an: »Mit der Präsentation wurden uns die Probleme deutlich vor Augen geführt.«

»Jeder Deutsche verbraucht im Durchschnitt zehn Tonnen CO₂ im Jahr.«

Ziel einer Fragerunde war es auch, die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, wie sie

im alltäglichen Leben den CO₂-Ausstoß beeinflussen. »Größer als alle Kraftwerke ist vor allem das Energiesparkraftwerk«, ist Frank Ost überzeugt. Wer beispielsweise mit dem Auto zur fünf Kilometer entfernten Schule gebracht werde, benötige bei 200 Schultagen und den dadurch gefahrenen 4000 Kilometern im Jahr 400 Liter Benzin und somit eine Tonne CO₂. »Jeder Deutsche verbraucht im Schnitt elf Tonnen CO₂ im Jahr. Gut für die Umwelt ist hingegen ein Verbrauch von ein bis zwei Tonnen«, erläuterte Ost.

Möglichkeiten zum Energiesparen gebe es viele. So sei es umweltschonender, auf erneuerbare Energien zu setzen. Photovoltaikanlagen, wie sie das Gymnasium benutze, »rentieren sich nach drei bis fünf Jahren Betrieb.« Zudem stellte Ost einen Stecker vor, der die verbrauchte Energiemenge misst. »Wenn ihr so einen Energiemonitor mal ausprobieret, könnt ihr zu Hause selbst ein Energiespardetektiv werden«, empfahl Ost.



Bürgermeister Bernd Hachmann (l.) mit Frank Ost aus der siebten Jahrgangsstufe des Gymnasiums.